

Studiengang:

Wirtschaftswissenschaften

Prüfer:

Prof. Dr. Werner Nienhäuser

maximal erreichbare Punktzahl: 30

Bitte eintragen:

Matrikelnummer:

Name:

--	--	--	--	--	--	--

--

Themenstellung im Klausurteil „Grundlagen der BWL“
--

Bitte bearbeiten Sie drei von vier Aufgaben und tragen Sie die von Ihnen bearbeiteten Aufgaben in die folgende Tabelle ein! Sollten Sie alle vier Aufgaben bearbeiten, werden die ersten drei bewertet.

Aufgabe	Punkte
Summe	

- 1) Erläutern Sie die folgenden Zielbeziehungen und geben Sie jeweils ein Beispiel!
(10 Punkte)

	Erläuterung	Beispiel
Zielunabhängigkeit (Zielindifferenz)		
Zielkonkurrenz		
Zielkomplementarität		

- 2) Erläutern Sie die Begriffe Wirtschaftlichkeitsprinzip, Rentabilitätsprinzip und Satisfizierung!
(10 Punkte)

- 3) Kreuzen Sie bitte an, ob sich die Aussagen auf die Mitbestimmung auf der Unternehmensebene oder auf der Betriebsebene beziehen!
(10 Punkte)

	Unternehmens- ebene	Betriebsebene
Es handelt sich um Aufsichtsratmitbestimmung.		
Die Mitbestimmungsrechte bestehen vor allem in sozialen Angelegenheiten.		
Gilt nur für bestimmte Kapitalgesellschaften oder Unternehmen einer bestimmten Branche.		
Das zentrale Mitbestimmungsgremium ist nur von Arbeitnehmern besetzt.		
Mitbestimmungsrechte u. a. geregelt im Montanmitbestimmungsgesetz.		
Es gibt einen Arbeitsdirektor im Vorstand.		
Das Mitbestimmungsorgan wird nur auf Initiative der Arbeitnehmer konstituiert.		

- 4) Geben Sie bitte an, für welche Alternative Sie sich nach der jeweiligen Regel entscheiden.
(Hinweis: es handelt sich um eine Entscheidung bei Unsicherheit auf der Grundlage eines Entscheidungskriteriums. Die Werte in der Tabelle sind Nutzenwerte.)

(10 Punkte)

	möglicher Umwelt-zustand 1	möglicher Umwelt-zustand 2	möglicher Umwelt-zustand 3	möglicher Umwelt-zustand 5
Alternative 1	5	4	3	8
Alternative 2	4	0	2	10
Alternative 3	4	5	6	4

Entscheidungsregel	zu wählende Alternative
Laplace-Regel (Bayes-Regel) <i>(Prinzip des unzureichenden Grundes)</i>	
Maximax <i>(maximiere den maximalen Nutzen)</i>	
Maximin <i>(maximiere den minimalen Nutzen)</i>	
Hurwicz ($\alpha = 0,7$) <i>(α = Optimismusparameter)</i>	

1. Geben Sie bitte an, inwieweit bei der Anwendung der jeweiligen Entscheidungsregel Gewißheit bezüglich des Eintretens relevanter Umweltzustände bestehen muß. (10 Punkte)

(Machen Sie ein Kreuz pro Zeile, um zu kennzeichnen, welche Aussage zutrifft!)

	Umweltzustände treten mit einer bestimmten objektiven oder subjektiven Wahrscheinlichkeit ($\neq 1$) ein.	Umweltzustände treten mit einer Wahrscheinlichkeit von 1 ein.	Das Eintreten der Umweltzustände läßt sich nicht vorhersagen und es kann keine Wahrscheinlichkeit abgeschätzt werden.
Laplace-Regel	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Nutzwertanalyse	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Erwartungswert-Regel (Bayes-Regel)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Lexikographische Regel	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Hurwicz-Regel	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

2. Nennen Sie jeweils einen relevanten und einen weniger relevanten Standortfaktor für ein Unternehmen, das Software entwickelt und begründen Sie Ihre Auswahl!

(10 Punkte)

	Begründung
Relevanter Standortfaktor:	
Standortfaktor mit geringer Relevanz:	

3. Bitte erläutern Sie Unterschiede zwischen der normativen und der deskriptiven Entscheidungstheorie! Gehen Sie auch darauf ein, welche Wissenschaftsziele primär verfolgt werden!

4. Geben Sie bitte an, ob folgende Aussagen korrekt sind!

(10 Punkte)

	richtig	falsch
Im Gegensatz zur Personengesellschaft erfolgt die Leitung von Kapitalgesellschaften über Organe.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Eine Kommanditgesellschaft ist eine Kapitalgesellschaft.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Publizitätspflichten sind bei Personengesellschaften höher als bei Kapitalgesellschaften.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Der Inhaber einer Einzelunternehmung haftet unbeschränkt mit seinem Privatvermögen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Finanzierungsmöglichkeiten einer AG sind günstig, da das Grundkapital hoch gestückelt ist.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Komplementäre einer KG haften unbeschränkt persönlich und solidarisch.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Der stille Gesellschafter eines Einzelunternehmens ist neben dem Eigentümer zur Leitung befugt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bei einer GmbH & Co. KG ist der Kommanditist eine GmbH und der Komplementär eine natürliche Person.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Der stille Gesellschafter muß immer am Gewinn beteiligt werden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Leitung der BGB-Gesellschaft erfolgt gemeinschaftlich.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

1a) Vergleichen Sie die Mitbestimmung durch den Betriebsrat und die Mitbestimmung durch den Sprecherausschuß in Hinblick auf das Ausmaß des Einflusses auf betriebliche Entscheidungen!

(5 Punkte)

1b) Nennen Sie die Mitbestimmungsgesetze, die sich auf die Unternehmensebene beziehen und geben Sie an, bei welchem dieser Gesetze das günstigste Kräfteverhältnis zugunsten der Arbeitnehmer besteht! Nennen Sie auch den wichtigsten Grund für Ihre Einschätzung!

(5 Punkte)

- 2) Geben Sie bitte an, welche Risikopräferenzen bei den jeweiligen Entscheidungsregeln angenommen werden! (10 Punkte)
(Machen Sie ein Kreuz pro Zeile!)

	Risikoneutraler Entscheider	Risikofreudiger Entscheider	Risikoscheuer Entscheider
Laplace-Regel	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Maximax-Regel	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Minimax-Regel	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Erwartungswertregel (Bayes-Regel)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Hurwicz-Regel ($\alpha = 0,2$)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Hurwicz-Regel ($\alpha = 0,5$)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

3a) Bitte ergänzen Sie das folgende Schema (deduktiv-nomologisches Schema bzw. Hempel-Oppenheim-Schema)!

(6 Punkte)

Gesetz:	Je höher das Einkommen, desto mehr Geld wird für Konsumzwecke verwendet.
<hr/>	Person A verdient mehr als Person B.
Zu Erklärendes:	<hr/> <hr/> <hr/>

3b) Nennen Sie die vier in der Vorlesung behandelten Wissenschaftsziele!

(4 Punkte)

- ---
- ---
- ---
- ---

4a) Was versteht man unter einer pluralistischen, was unter einer monistischen Unternehmenskonzeption?

(5 Punkte)

4b) Erläutern Sie knapp, welche Unternehmenskonzeption (pluralistisch oder monistisch) der Politischen Perspektive der Deskriptiven Strategieforschung zugrunde liegt?

(5 Punkte)

Aufgabe 1:

Nennen und erläutern Sie die wichtigsten Grundgedanken des Konzepts der beschränkten Rationalität.

Erläutern Sie anschließend diese Grundgedanken am Beispiel einer Standortwahl.

(insgesamt 10 Punkte)

Aufgabe 2:

Für welche Art von Unternehmen (z.B. unterschieden nach Wirtschaftsbereich, Rechtsform, Zahl der Mitarbeiter) finden die folgenden Mitbestimmungsgesetze Anwendung?

Mitbestimmungsgesetz	Art der Unternehmen, auf die das jeweilige Gesetz Anwendung findet
Betriebsverfassungsgesetz 1972	
Montanmitbestimmungsgesetz 1951	
Mitbestimmungsgesetz 1976	
Sprecherausschußgesetz 1990	

(insgesamt 10 Punkte)

Aufgabe 3:

Nennen und erläutern Sie wichtige Probleme bei der Anwendung des Checklisten-Verfahrens für die Entscheidungsfindung.

(insgesamt 10 Punkte)

Aufgabe 4:

Nennen und erläutern Sie die Vor- und Nachteile eines Mehrliniensystems.
(insg. 10 Punkte)

Aufgabe 1a:

Kreuzen Sie bei den folgenden Aussagen „richtig“ oder „falsch“ an:

	richtig	falsch
In Betrieben mit mehr als 50 Arbeitnehmern ist ein Betriebsrat gesetzlich vorgeschrieben.		
Nach dem Montan-Mitbestimmungsgesetz von 1951 stehen die Hälfte der Sitze im Vorstand der Arbeitgeberseite zu, die andere Hälfte wird von Arbeitnehmervertretern besetzt.		
Ein Betriebsrat ist nur in Kapitalgesellschaften vorgesehen.		
In mitbestimmten Unternehmen kann der Arbeitgeber keine Entscheidung ohne Zustimmung des Betriebsrates treffen.		
Im Betriebsrat ist die Arbeitgeberseite nicht vertreten.		
Bei Unternehmen, die dem Mitbestimmungsgesetz von 1976 unterliegen, ist ein Arbeitsdirektor im Vorstand vorgesehen.		

(6 Punkte)

Aufgabe 1b:

Welche Vorteile und Nachteile hat eine Matrix-Organisationsstruktur? – Bitte geben Sie Ihre Antwort in vollständigen Sätzen! (4 Punkte)

Aufgabe 2:

Bitte nennen Sie jeweils ein auch inhaltlich sinnvolles Beispiel für die folgenden Aussagenarten, und verwenden Sie dabei den Begriff „Einlinien-Organisation“:

Aussagenart	Beispiel
Definition	
Deskriptive Aussage	
Normative Aussage	

(10 Punkte)

Aufgabe 3:

Nennen und erläutern Sie – in vollständigen Sätzen – drei wesentliche Unterschiede zwischen dem Produktionsfaktor-Ansatz von Gutenberg und dem Verhaltenswissenschaftlichen Ansatz von Schanz.

(10 Punkte)

Aufgabe 4:

	Ziel 1: Transport- kosten	Ziel 2: Absatz- potential	Ziel 3: Hebesatz / Gewerbesteuer	Summe
Gewichtung	0,5	0,4		
Standort 1	5	6	1	
Standort 2	10	2	10	

a) Bitte tragen Sie in die fett gedruckten Kästchen die richtigen Werte ein.

b) Welchen Standort bevorzugen Sie (bei Nutzenmaximierung)?

Standort 1

Standort 2

c) An welchem Standort sind die Transportkosten am höchsten?

Standort 1

Standort 2

d) Wie nennt man das oben skizzierte Verfahren der Entscheidungsfindung?

_____ (Bitte den Begriff eintragen)

(10 Punkte)

Aufgabe 1a:

Nennen Sie bitte 5 Voraussetzungen für die Anwendung der Normativen Entscheidungstheorie. (2,5 Punkte)

Aufgabe 1b:

Nach welchen Kriterien entscheidet man bei der Wahl eines Unternehmensstandortes? Bitte nennen und *erläutern* Sie kurz 5 Kriterien. (7,5 Punkte)

Aufgabe 2a:

Setzen Sie in die folgende Tabelle bitte die Namen und Abkürzungen der wichtigsten deutschen Gewerkschaftsbünde (Dachverbände) ein.

Schätzen Sie außerdem ein, welcher Verband die meisten, die zweitmeisten, die drittmeisten und die wenigsten Mitglieder organisiert.

(insgesamt 6 Punkte)

Name des Gewerkschaftsbundes	Abkürzung	Bitte tragen Sie hier ein, ob der Gewerkschaftsbund die meisten (dann schreiben Sie = 1); die zweitmeisten (2); die drittmeisten (3); die wenigsten (4) Mitglieder organisiert
		*

* Schreiben Sie in dieser Spalte "1", wenn Sie glauben, daß dieser Verband die meisten Mitglieder hat usw.

Aufgabe 2b:

Erläutern Sie kurz und in vollständigen Sätzen die Aufgaben von Gewerkschaften.

(4 Punkte)

Aufgabe 3

Nennen und erläutern Sie kurz 5 Defekte des Entscheidungsverhaltens. (10 Punkte)

Benennung des Defekts	Erläuterung

Aufgabe 4a:

Nennen Sie zwei Personen- und zwei Kapitalgesellschaftsformen und erläutern Sie den Unterschied zwischen einer Personen- und einer Kapitalgesellschaft.
(5 Punkte)

Aufgabe 4b:

Beschreiben Sie kurz die *Regelungen über die Haftung* bei den von Ihnen angeführten Beispielen für Personen- und Kapitalgesellschaften. (5 Punkte)

Rechtsform	Regelung der Haftung
Beispiel Nr. 1 für eine Personengesellschaft:	
Beispiel Nr. 2 für eine Personengesellschaft:	
Beispiel Nr. 1 für eine Kapitalgesellschaft:	
Beispiel Nr. 2 für eine Kapitalgesellschaft:	

Aufgabe 1:

Erläutern Sie die folgenden Begriffe. Ziehen Sie ggf. zusätzlich zu Ihren Erläuterungen ein Beispiel heran.

Wissenschaftliche Erklärung (4 Punkte)

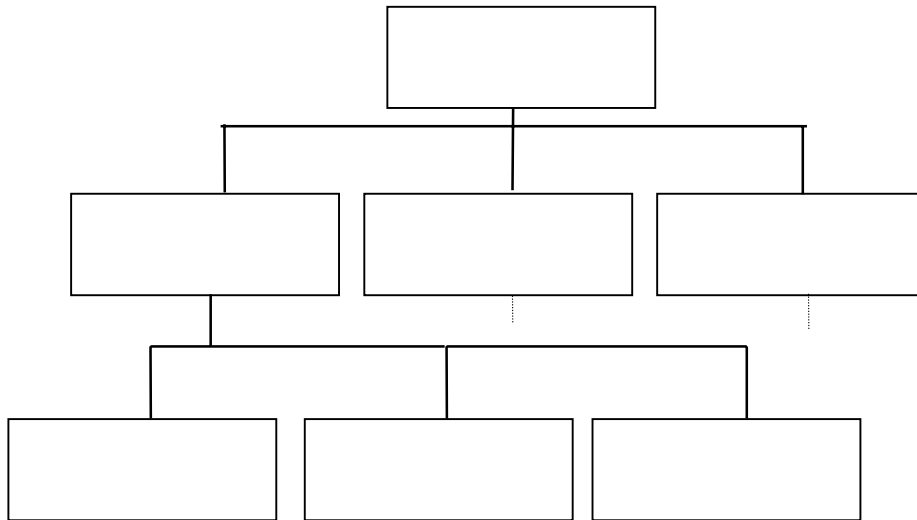
Deskriptive Aussage (2 Punkte)

Laplace-Regel (4 Punkte)

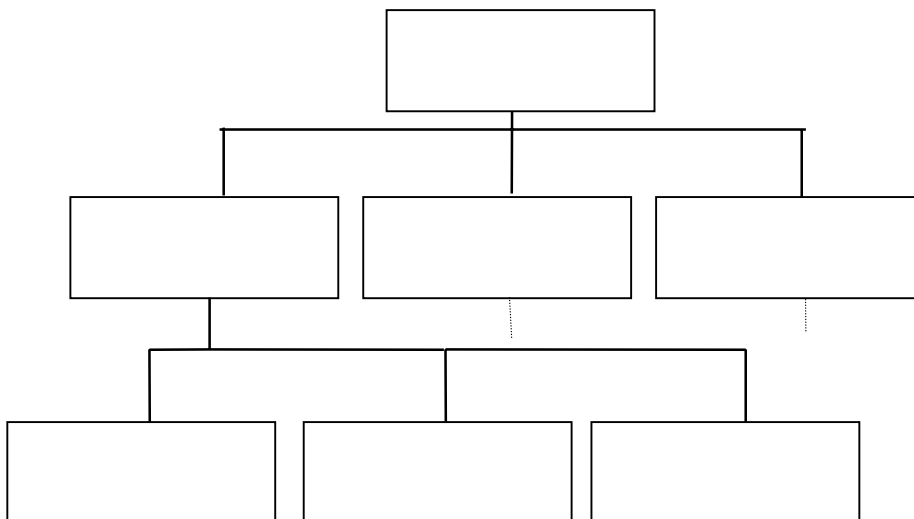
Aufgabe 2a:

Füllen Sie die beiden Organigramme so aus, daß das eine Organigramm eine divisionale, das andere eine funktionale Organisation darstellt. (6 Punkte)

Divisionale Organisation



Funktionale Organisation



Aufgabe 2b:

Kreuzen Sie bei den folgenden Aussagen „richtig“ oder „falsch“ an:

	richtig	falsch
In Betrieben mit mehr als 100 Arbeitnehmern ist ein Betriebsrat gesetzlich vorgeschrieben.		
Nach dem Montan-Mitbestimmungsgesetz von 1951 stehen die Hälfte der Sitze im Vorstand der Arbeitgeberseite zu, die andere Hälfte wird von Arbeitnehmervertretern besetzt.		
In mitbestimmten Unternehmen kann der Arbeitgeber keine Entscheidung ohne Zustimmung des Betriebsrates treffen.		
Im Betriebsrat ist die Arbeitgeberseite nicht vertreten.		

(4 Punkte)

Aufgabe 3:

Beschreiben Sie am Beispiel der Entscheidung „Studieren oder Berufsausbildung beginnen“ die Vorgehensweise der Nutzwertanalyse. (10 Punkte)

Aufgabe 4a:

Welche Vorteile und Nachteile hat eine funktionale Organisationsstruktur? – Bitte geben Sie Ihre Antwort in vollständigen Sätzen! (4 Punkte)

Aufgabe 4b:

Angenommen, Sie fertigen Stühle. Erläutern Sie an diesem Beispiel folgende Begriffe:

Begriff	Erläuterung am Beispiel der Stuhlfertigung
Serienfertigung	
Werkstattfertigung	

(6 Punkte)

Aufgabe 1

Diskutieren Sie (in 10 Minuten!) folgende These: Die Deskriptive Entscheidungstheorie ist überflüssig, denn wir haben ja die normative Entscheidungstheorie! – Bitte geben Sie Ihre Antwort in vollständigen Sätzen! (10 Punkte)

Aufgabe 2

2a) Welche der folgenden Aussagen sind wahr bzw. falsch? Bitte kreuzen Sie an!

	richtig	falsch
In Betrieben mit mehr als 100 Arbeitnehmern ist ein Betriebsrat gesetzlich vorgeschrieben.		
Nach dem Montan-Mitbestimmungsgesetz von 1951 stehen die Hälfte der Sitze im Vorstand der Arbeitgeberseite zu, die andere Hälfte wird von Arbeitnehmervertretern besetzt.		
In mitbestimmten Unternehmen kann der Arbeitgeber keine Entscheidung ohne Zustimmung des Betriebsrates treffen.		
Im Betriebsrat ist die Arbeitgeberseite nicht vertreten.		

(6 Punkte)

2b) Nennen Sie zwei Beispiele für Gesetzesaussagen. – Bitte geben Sie Ihre Antwort in vollständigen Sätzen! (4 Punkte)

Aufgabe 3

Sie stehen vor der Entscheidungssituation, eine der vier Handlungsalternativen A1 – A4 wählen zu müssen: Ungewiß ist, ob der Dozent in der betreffenden Vorlesung tatsächlich das für Sie wichtige Wissen – nämlich klausurrelevantes Wissen – vermittelt.

Wenden Sie die vier Entscheidungsregeln an!

- Tragen Sie in alle grau markierten Felder die sich bei Regelanwendung ergebenden Werte ein.
- Geben Sie bei der Anwendung der Hurwicz-Regel den Rechenweg an, so daß erkenntlich ist, wie Sie auf die eingetragenen Werte kommen.
- Tragen Sie in die vier unteren, fett umrandeten Kästchen ein, welche Alternative Sie bei Anwendung der jeweiligen Regel auswählen.

Handlungsalternativen A1-A4	Dozent vermittelt in der Vorlesung klausurrelevantes Wissen		<i>Regeln zur Entscheidungsfindung</i>			
	ja	nein	Laplace- Regel	Maxi-min- Regel	Maximax- Regel	Hurwicz- Regel ($\alpha = 0,3$) <i>Bitte den Rechenweg angeben!</i>
A1: Liegenbleiben, nachmittags den Vorlesungsstoff nicht nacharbeiten	0	0				
A2: Liegenbleiben, nachmittags nacharbeiten	2	2				
A3: Vorlesung aufmerksam folgen	8	0				
A4: Vorlesung nicht aufmerksam folgen	1	0				
Welches ist die beste Alternative? Bitte tragen Sie hier die Abkürzung A1, A2 usw. ein! →						

(10 Punkte)

Aufgabe 4

Beantworten Sie kurz folgende Fragen. (insgesamt 10 Punkte)

- a) Wann ist ein Produktportfolio (nach der Bosten Consulting-Group) im Gleichgewicht? – Bitte geben Sie Ihre Antwort in vollständigen Sätzen! (4 Punkte)
- b) Warum besteht bei einer Divisionalen Organisationsstruktur die Gefahr der „Doppelarbeit“? – Bitte geben Sie Ihre Antwort in vollständigen Sätzen! (3 Punkte)
- c) Kreuzen Sie die zutreffende Alternative an! (3 Punkte)

	richtig	falsch
Die divisionale Organisationsstruktur ist ein Einliniensystem.		
Bei der Funktionalorganisation besteht das Problem der Mehrfachunterstellung.		

Aufgabe 1

Beschreiben Sie bitte die wesentlichen Unterschiede zwischen der Mitbestimmung auf Unternehmensebene und der Mitbestimmung auf Betriebsebene in Hinblick auf die folgenden Aspekte:

- a) In welchen Organen findet die Mitbestimmung jeweils statt?
- b) Auf welche Fragen/Sachverhalte bezieht sich jeweils die Mitbestimmung?
- c) Wie werden Konflikte zwischen Arbeitgeberseite und Arbeitnehmerseite gehandhabt?

	Mitbestimmung auf Unternehmensebene	Mitbestimmung auf Betriebsebene
Mitbestimmungsorgane (3 Punkte)		
Sachverhalte der Mitbestimmung <i>Bitte antworten Sie in vollständigen Sätzen!</i> (3 Punkte)		
Konflikt-handhabung <i>Bitte antworten Sie in vollständigen Sätzen!</i> (4 Punkte)		

Aufgabe 2

Welche der folgenden Aussagen sind wahr bzw. falsch? Bitte kreuzen Sie an!

	richtig	falsch
Die Szenarioanalyse ist ein heuristisches Entscheidungsverfahren.		
Das Wirtschaftlichkeitsprinzip besagt, daß mit einem möglichst geringen Aufwand ein möglichst hoher Ertrag erzielt werden soll.		
Alle betriebswirtschaftlichen Wissenschaftsprogramme gehen von dem Ziel der unternehmerischen Gewinnmaximierung aus.		
Für die Anwendung der normativen Entscheidungstheorie benötigt man konkrete Ziele von Entscheidungsträgern.		
Die Betriebswirtschaftslehre beschäftigt sich ausschließlich mit privaten Unternehmen.		

(insgesamt 10 Punkte)

Aufgabe 3

- a) Bitte nennen und erläutern Sie in vollständigen Sätzen die wichtigsten Aufgaben der Bundesvereinigung Deutscher Arbeitgeberverbände.

(5 Punkte)

- b) Wer kann Tarifverträge abschließen? Bitte geben Sie Ihre Antwort in vollständigen Sätzen!

(2,5 Punkte)

- c) Wer ist an Tarifverträge gebunden? Bitte geben Sie Ihre Antwort in vollständigen Sätzen!

(2,5 Punkte)

Aufgabe 4

- a) Erläutern Sie in vollständigen Sätzen die wesentlichen Unterschiede der Matrixorganisation im Vergleich zur funktionalen Organisation.

(7 Punkte)

- b) Worin besteht der Grund für die erhöhte Anpassungsfähigkeit der Matrixorganisation an Veränderungen des Marktes? Bitte erläutern Sie dies in vollständigen Sätzen!

(3 Punkte)

Aufgabe 1

- 1a) Welche der folgenden Aussagen sind richtig bzw. falsch? Bitte kreuzen Sie an!
(5 Punkte)

	Richtig	Falsch
1. Die Normative Entscheidungstheorie ist nur bei schlecht definierten Problemen anwendbar.		
2. Die Laplace-Regel kann empirisch wahr oder falsch sein.		
3. Die Deskriptive Entscheidungstheorie gibt Ratschläge, wie man am besten entscheidet.		
4. Normative Aussagen können nicht empirisch widerlegt werden.		
5. Die Normative Entscheidungstheorie ist bei Entscheidungen unter Unsicherheit nicht anwendbar.		

- 1b) Es geht um folgende Entscheidung: „Soll ich zum Vortermi an der BWL I-Klausur teilnehmen?“

Entwickeln Sie einen vollständigen und abgeschlossenen Handlungsraum (d.h. nennen Sie die Menge der zu berücksichtigenden Alternativen) zu diesem Entscheidungsproblem. Berücksichtigen Sie dabei auch die Alternative, die Klausur zum Nachtermin zu schreiben.

(5 Punkte)

Aufgabe 2

2a) Nennen Sie drei Wettbewerbsstrategien und drei Organisationsstruktur-Modelle.
(3 Punkte).

2b) Welches Organisationsstruktur-Modell ist in wenig dynamischen Umwelten aus welchen Gründen sinnvoll? Begründen Sie Ihre Position in vollständigen Sätzen.
(7 Punkte)

Aufgabe 3

3a) Um was für eine Art von Aussage handelt es sich bei dem folgenden Beispiel?

„Unternehmen X hat im Jahre 2000 gegen Gesetze verstoßen.“

Es handelt sich um eineAussage.

(1 Punkt)

3b) Formen Sie die oben genannte Beispielaussage in eine normative Aussage um.

Die Aussage lautet dann:

(2 Punkte)

.....

3c) Trifft es zu, dass Gesetzesaussagen immer logisch wahr sind?

Bitte markieren Sie die richtige Antwort durch ein Kreuz.

(1 Punkt)

Ja ☐

Nein ☐

3d) Nennen Sie bitte je ein Beispiel für (1) eine Aussage, die empirisch wahr oder falsch sein kann, und für (2) eine Aussage, die nicht empirisch wahr oder falsch sein kann.

(6 Punkte)

(1) Aussage, die empirisch wahr oder falsch sein kann	
(2) Aussage, die empirisch <i>nicht</i> wahr oder falsch sein kann	

Aufgabe 4

- 4a) Unter welchen Bedingungen kann es zum Groupthink-Phänomen kommen?
Nennen Sie zwei Ursachen. (2 Punkte)
- 4b) Nennen und erläutern Sie drei Symptome dieses Phänomens. Bitte geben Sie Ihre Antwort in vollständigen Sätzen. (6 Punkte)
- 4c) Schildern Sie zwei Möglichkeiten, diesem Phänomen entgegen zu wirken. Bitte geben Sie Ihre Antwort in vollständigen Sätzen. (2 Punkte)

- b) Erläutern Sie den Begriff der Satisfizierung und geben Sie dazu auch ein Beispiel.
(5 Punkte)

Aufgabe 2

Nennen Sie jeweils zwei relevante und zwei weniger relevante Standortfaktoren für ein Unternehmen, das Software entwickelt, und begründen Sie Ihre Auswahl!

(10 Punkte)

	Begründung
Relevante Standortfaktoren:	
Standortfaktoren mit geringer Relevanz:	

Aufgabe 3

Bitte erläutern Sie – in vollständigen Sätzen – drei wichtige Merkmale einer politischen Perspektive von betrieblichen Entscheidungen bzw. der Strategieforschung (5 Punkte) und nennen Sie Argumente dafür, dass eine solche Perspektive wichtig ist (5 Punkte).

(10 Punkte)

Aufgabe 4

Geben Sie bitte an, ob folgende Aussagen korrekt sind!

(10 Punkte)

	richtig	falsch
Die Definition „Wirtschaften ist das Entscheiden über knappe Güter in Betrieben“ ist empirisch wahr.		
Im Betriebsrat sind Arbeitnehmer und Arbeitgeber paritätisch vertreten.		
Mit induktivem Schluss bezeichnet man den Schluss von Aussagen über einzelne Beobachtungen auf allgemeine Aussagen, die sich auch auf unbeobachtete Sachverhalte beziehen.		
Der Deutsche Gewerkschaftsbund organisiert in seinen Einzelgewerkschaften insgesamt weniger als 2 Mio. Mitglieder.		
Das „Groupthink-Phänomen“ besagt, dass Gruppenentscheidungen in der Regel zu besseren Ergebnissen führen als Entscheidungen einzelner Personen.		

Prüfer: Prof. Nienhüser

Klausurteil: A, Grundlagen der BWL
17.02.2003

Bitte eintragen bzw. ankreuzen!

Matrikelnummer:

--	--	--	--	--	--	--

Name, Vorname:

--

Studiengang:

<input type="checkbox"/>	Wirtschaftswissenschaften/BWL/VWL
<input type="checkbox"/>	Magister
<input type="checkbox"/>	Lehramt
<input type="checkbox"/>	Wirtschaftsinformatik
<input type="checkbox"/>	Bachelor

Bitte bearbeiten Sie 3 aus 4 Aufgaben und tragen Sie die von Ihnen bearbeiteten Aufgaben in die folgende Tabelle ein! Sollten Sie alle vier Aufgaben bearbeiten, werden die ersten drei bewertet.

Aufgabe	Punkte
Summe	

Ihre Bearbeitungszeit beträgt insgesamt 30 Minuten.
Es sind keine weiteren Hilfsmittel erlaubt!

Aufgabe 1

- a) Formulieren Sie das Wirtschaftlichkeitsprinzip. (4 Punkte)
- b) Geben Sie ein konkretes Beispiel für Ertragsmaximierung und für Aufwandsminimierung. (6 Punkte)

Aufgabe 2

2a) Geben Sie für jede der folgenden Aussagen an, um was für eine Art von wissenschaftlicher Aussage es sich handelt.

Aussage	Aussagenart
Die Fehlzeitenquote in Abteilung X beträgt 10 Prozent.	
Die Fehlzeiten in Abteilung X sollten gesenkt werden.	
Man spricht von einer Gruppe, wenn zwei oder mehr Personen über einen längeren Zeitraum miteinander interagieren.	
Alle Menschen verhalten sich als Satisfizierer.	
$\text{Umsatz} = \text{Menge} * \text{Preis}$	

(Insgesamt 5 Punkte)

2b) Erläutern Sie zwei wichtige Unterschiede zwischen der Mitbestimmung auf Unternehmensebene und der Mitbestimmung auf Betriebsebene. (5 Punkte)

Aufgabe 3

3a) Bitte setzen Sie die richtigen Werte an die mit einer Klammer (____) markierten Stellen. (3 Punkte)

	K1 Transportkosten $q = 0,2$	K2 Absatzpotenzial $q = (\quad)$	Gesamtnutzen der Alternativen
Standort 1:	$(\quad)^{**}$	6^{**}	6,4
Standort 2:	0^{**}	10^{**}	(\quad)

In allen mit ^{**} markierten Zellen finden Sie die Nutzwerte bei Sicherheit und ohne Zielgewichtung!

3b) Für welche Art von Entscheidungen ist – je nach Informationsstand bezüglich der Umwelt – die Erwartungswert-Regel geeignet? (2 Punkte)

3c) Nennen Sie ein Argument dafür, dass das Verfahren der Verifikation nicht zur Überprüfung von Theorien geeignet ist. (3 Punkte)

3d) Bitte ergänzen Sie:

Wenn die Falsifikation einer Theorie wiederholt scheitert, dann ist diese

Theorie (vorläufig) (2 Punkte)

Aufgabe 4

4a) Formulieren Sie die zentrale Entscheidungsregel (Minimierungsregel) der Transaktionskostentheorie (4 Punkte).

4b) Beschreiben Sie kurz, aber in vollständigen Sätzen die drei unterschiedlichen Konflikt-handhabungsverfahren der Unternehmensmitbestimmung. (6 Punkte)

Prüfer: Prof. Nienhüser

Klausurteil: A, Grundlagen der BWL
14.04.2003

Bitte eintragen bzw. ankreuzen!

Matrikelnummer:

--	--	--	--	--	--	--

Name, Vorname:

--

Studiengang:

<input type="checkbox"/>	Wirtschaftswissenschaften/BWL/VWL
<input type="checkbox"/>	Magister
<input type="checkbox"/>	Lehramt
<input type="checkbox"/>	Wirtschaftsinformatik
<input type="checkbox"/>	Bachelor

Bitte bearbeiten Sie 3 aus 4 Aufgaben und tragen Sie die von Ihnen bearbeiteten Aufgaben in die folgende Tabelle ein! Sollten Sie alle vier Aufgaben bearbeiten, werden die ersten drei bewertet.

Aufgabe	Punkte
Summe	

Ihre Bearbeitungszeit beträgt insgesamt 30 Minuten.
Es sind keine weiteren Hilfsmittel erlaubt!

Aufgabe 1

Im Vorfeld von Entscheidungen bei der Gewinnung von Informationen machen Menschen häufig Fehler, die man u.a. mit den folgenden Begriffen beschreibt. Bitte erläutern Sie diese vier Entscheidungsdefekte jeweils an einem konkreten Beispiel (in vollständigen Sätzen).

Vorurteil zugunsten konkreter Informationen
Illusorische Korrelation
Verfügbarkeit
Datenpräsentation

(Insgesamt 10 Punkte)

Aufgabe 2

a) Erläutern Sie bitte die folgenden Begriffe in vollständigen Sätzen. (4 Punkte)

- Berufsverbandsprinzip:

- Industrieprinzip:

b) Folgen alle Gewerkschaften, die im DGB organisiert sind, dem Industrieprinzip oder folgen sie dem Berufsverbandsprinzip? (1 Punkt)

c) Was ist mit dem Falsifikationsprinzip gemeint (4 Punkte)?

d) Bitte ergänzen Sie:

Die Laplace-Regel ist sinnvoll, wenn die Wahrscheinlichkeiten der Umweltzuständesind. (1 Punkt)

Aufgabe 4

Bitte ergänzen Sie die folgenden Sätze zur Transaktionskostentheorie:
(Insgesamt 10 Punkte)

a) Transaktionskosten sind

b) Die Transaktionskostentheorie geht davon aus, dass die Summe aus
..... und
minimiert wird.

c) Nach der Transaktionskostentheorie verhalten sich alle
Menschen

d) Nach der Transaktionskostentheorie verfügen alle Menschen über
..... Informationen.

Prüfer: Prof. Nienhüser

Klausurteil: A, Grundlagen der BWL
09.02.2004

Bitte eintragen bzw. ankreuzen!

Matrikelnummer:

--	--	--	--	--	--	--

Name, Vorname:

--

Studiengang:

	Wirtschaftswissenschaften/BWL/VWL
	Magister
	Lehramt
	Wirtschaftsinformatik
	Bachelor

Bitte bearbeiten Sie 3 aus 4 Aufgaben und tragen Sie die von Ihnen bearbeiteten Aufgaben in die folgende Tabelle ein! Sollten Sie alle vier Aufgaben bearbeiten und die Tabelle nicht ausfüllen, werden die ersten drei Aufgaben bewertet.

Aufgabe	Punkte
Summe	

Ihre Bearbeitungszeit beträgt insgesamt 30 Minuten.
Es sind keine weiteren Hilfsmittel erlaubt!

Aufgabe 1

- a) Transaktionskosten werden je nach Zeitpunkt ihres Auftretens in ex-ante und ex-post Kosten unterteilt. Nennen Sie bitte jeweils eine Kostenart, die ex-ante und eine Kostenart, die ex-post anfällt. Geben Sie zu jeder dieser Kostenarten ein erläuterndes Beispiel. (insgesamt 5 Punkte)

Transaktionskostenart	Beispiel
Ex-ante:	
Ex-post:	

- b) Die Transaktionskostentheorie macht zwei wichtige Verhaltensannahmen. Nennen Sie diese (2 Punkte) und geben Sie zu jeder Annahme ein Beispiel dafür, wie sich entsprechende Verhaltensweisen in der Beziehung zwischen einem Automobilproduzenten und einem Reifen-Zulieferer zeigen könnten. (3 Punkte; insgesamt 5 Punkte)

Verhaltensannahme	Verhaltensweise in der Abnehmer-Zulieferer-Beziehung

Aufgabe 2

Stellen Sie sich ein Unternehmen vor, das Öltanker nach ganz speziellen Kundenwünschen herstellt.

a) Geben Sie an, welche Formen der Fertigungstechnologie hier vorliegen:

Bei der Fertigungsorganisation handelt es sich um

.....

Bei dem Fertigungstyp handelt es sich um

.....

(insgesamt 2,5 Punkte)

b) Welche Standortfaktoren sind für ein solches Unternehmen wichtig? Wählen Sie drei besonders relevante Standortfaktoren aus und geben Sie zu jedem Faktor kurz eine Begründung dafür, warum dieser Faktor wichtig ist. (7,5 Punkte)

Standortfaktoren	Der Faktor ist wichtig, weil....
a)	
b)	
c)	

Aufgabe 3

a) Bitte erläutern Sie kurz *zwei* der drei folgenden Begriffe:

illusorische Korrelation, Kontrollillusion, Konservatives Vorurteil
an einem Beispiel aus dem Kontext der Betriebswirtschaftslehre (insgesamt
5 Punkte).

b) Bitte ergänzen Sie die folgenden Sätze:

Eine Funktionalorganisation ist eine-Linienorganisation.

Die Normative Entscheidungstheorie beschreibt nicht die Realität, sondern
sie.....

Der Begriff „schlecht“ ist einBegriff.

Definitionen sindAussagen.

Der Organisationstyp passt am besten
zu Kostenführerschaft.

(insgesamt 5 Punkte)

Aufgabe 4

- a) Bitte nennen Sie je eine Entscheidungsregel für „Optimisten“, „Pessimisten“ und risikoneutrale Entscheider (3 Punkte):

Eine Entscheidungsregel für einen „Optimisten“ ist

.....

Eine Entscheidungsregel für einen „Pessimisten“ ist

.....

Eine Entscheidungsregel für einen risikoneutralen Entscheider ist

.....

- b) Bitte erläutern Sie die Hurwicz-Regel (4 Punkte).

- c) Erläutern Sie bitte den Begriff des Risikos und geben Sie ein Beispiel für Risiko (3 Punkte).

Aufgabe 1

- a) Bitte konstruieren Sie eine Typologie in Form der unten vorgegebenen Vier-Felder-Matrix. Verwenden Sie dabei als 1. Dimension die „Art des Betriebs“ mit den Ausprägungen „Dienstleistungsbetrieb ja“ und „Dienstleistungsbetrieb nein“ und als 2. Dimension die „Betriebsgröße“ mit den Ausprägungen „Großbetrieb“ und „Nicht-Großbetrieb“. (5 Punkte)
- b) Bitte tragen Sie sinnvolle Bezeichnungen für die von Ihnen entwickelten Typen in die Matrix ein. (2 Punkte)

- c) Begründen Sie, warum es sich um eine Typologie/Typisierung und nicht um eine Klassifizierung handelt (3 Punkte).

Aufgabe 2

Angenommen, Sie müssten als Leiterin oder Leiter eines Betriebes darüber entscheiden, ob Sie den Reinigungsdienst „outsourcen“.

a) Durch welche Faktoren werden Transaktionskosten im Rahmen von make- or buy-Entscheidungen generell beeinflusst? (2 Punkte)

b) Greifen Sie einen dieser Faktoren heraus. Welche Bedeutung hat der Faktor für die Entscheidung, die Leistung „Reinigungsdienst“ outzusourcen oder nicht outzusourcen? Wie würden Sie sich vor diesem Hintergrund entscheiden? Begründen Sie Ihre Wahl. (Es kommt hier weniger auf das Entscheidungsergebnis an, sondern auf die Begründung.) (8 Punkte)

Aufgabe 3

Entwickeln Sie eine Ergebnismatrix für die Entscheidung zwischen den Alternativen Studium, Berufsausbildung (Lehre) und Nichtstun. Benennen Sie ein relevantes Ziel, vor dessen Hintergrund Sie diese Entscheidung treffen möchten. Denken Sie daran, dass es sich um eine Entscheidung unter Ungewissheit handelt. Sie müssen mindestens zwischen zwei relevanten Umweltzuständen unterscheiden.

Die Ergebnis- bzw. Entscheidungsmatrix sollte so aufbereitet sein, dass eine Entscheidung mit Hilfe einer Auswahlregel der normativen Entscheidungstheorie getroffen werden kann, das bedeutet, die Nutzwerte müssen sich aus der Zielsetzung und den beachteten Umweltzuständen plausibel ableiten lassen.

(10 Punkte)

Aufgabe 4

- a) Nennen und erläutern Sie zwei Unterschiede zwischen „reiner“ Marktwirtschaft und sozialer Marktwirtschaft. (2 Punkte)
- b) Was ist mit der Aussage „Die Theorie ist falsifiziert“ gemeint? (2 Punkte)
- c) Bilden Sie eine empirische und eine normative Aussage, in denen jeweils sowohl der Begriff „Betrieb“ als auch der Begriff „Berufsausbildung“ vorkommt. (4 Punkte)

Empirische Aussage:

Normative Aussage:

- d) Definieren Sie kurz, was man unter beschränkter Rationalität versteht. (2 Punkte)

Prüfer: Prof. Nienhüser

Klausurteil: A, Grundlagen der BWL
09.08.2004

Bitte eintragen bzw. ankreuzen!

Matrikelnummer:

--	--	--	--	--	--	--

Name, Vorname:

--

Studiengang:

	Wirtschaftswissenschaften/BWL/VWL
	Magister
	Lehramt
	Wirtschaftsinformatik
	Bachelor

Bitte bearbeiten Sie 3 aus 4 Aufgaben und tragen Sie die von Ihnen bearbeiteten Aufgaben in die folgende Tabelle ein! Sollten Sie alle vier Aufgaben bearbeiten und die Tabelle nicht ausfüllen, werden die ersten drei Aufgaben bewertet.

Aufgabe	Punkte
Summe	

Ihre Bearbeitungszeit beträgt insgesamt 30 Minuten.

Es sind keine weiteren Hilfsmittel erlaubt!

Aufgabe 1

Beschreiben Sie bitte in vollständigen Sätzen die wesentlichen Unterschiede zwischen der Mitbestimmung auf Unternehmensebene und der Mitbestimmung auf Betriebsebene bezogen auf folgende Punkte:

- a) Wie unterscheiden sich die Entscheidungsgegenstände? (4 Punkte)
- b) In welchem Organ findet die Mitbestimmung jeweils statt? (3 Punkte)
- c) Welche Mitarbeiterzahl muss ein Unternehmen oder ein Betrieb erreichen, damit die jeweiligen Mitbestimmungsgesetze Anwendung finden? (3 Punkte)
- Die Anwendung der *betrieblichen Mitbestimmung* setzt mindestens Arbeitnehmer voraus.
 - Die Anwendung der *Unternehmensmitbestimmung* nach den Mitbestimmungsgesetz von 1976 setzt mindestensArbeitnehmer voraus.

Aufgabe 2

Bitte beantworten Sie kurz, aber in vollständigen Sätzen die folgenden Fragen zur Transaktionskostentheorie.

a) Beschreiben Sie allgemein, was die Transaktionskostentheorie zu erklären beansprucht. (4 Punkte)

b) Nennen Sie ein konkretes Problem, das die Transaktionskostentheorie zu erklären beansprucht. (3 Punkte)

c) Erläutern Sie den Begriff der Transaktionskosten an drei Beispielen. (3 P.)

Aufgabe 3

Beschreiben Sie kurz (in 10 Minuten), was den verhaltenswissenschaftlichen Ansatz der Betriebswirtschaftslehre vom Gutenbergschen Ansatz unterscheidet. Wählen Sie *drei Unterscheidungskriterien* aus und erläutern Sie in vollständigen Sätzen die darauf bezogenen Unterschiede.
(Eine Darstellung in Stichworten ist nicht ausreichend!) (insgesamt 10 Punkte)

Aufgabe 4

- a) Formulieren Sie das Wirtschaftlichkeitsprinzip. (4 Punkte)
- b) Geben Sie je ein konkretes Beispiel für Ertragsmaximierung und für Aufwandsminimierung. (6 Punkte)